

Nachgefragt bei ...



Rolf Züllig
Gemeindepäsident
Wildhaus-Alt St. Johann



Fragen an Rolf Züllig zu aktuellen Themen

Das Klanghaus am Schwendisee ist erfreulicherweise von den Stimmberechtigten im Kanton St. Gallen angenommen worden. Wie beurteilen Sie dieses Resultat?

Inzwischen ist der Abstimmungssonntag schon wieder eine Weile her. Was geblieben ist, ist die grosse Freude zum Abstimmungsresultat. Wie bei jeder Kulturvorlage – als solche wurde sie wahrgenommen obwohl es eine Bauvorlage war – kann ein positives Ergebnis äusserst knapp ausfallen. Die urbanen und kulturrainen Regionen in unserem Ringkanton haben dem Projekt Klanghaus zum Durchbruch verholfen. Wenn man es weniger analytisch betrachten will, kann man auch sagen: «Was lange währt, wird endlich gut!»

Im Vorfeld hat man in der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann Stimmen gehört, die vermuten liessen, ausgerechnet die Gemeindebürger würden das Projekt ablehnen. Nun haben sie es mit über 70% Ja angenommen? Wie interpretieren sie das?

Die Beweggründe für dieses deutliche Ja sind sicher vielschichtig. Einerseits ist das Klanghaus seit über 15 Jahren Thema und nach der Ablehnung durch den Kantonsrat hat die Taskforce die Gesamtkonzeption nochmals deutlich verbessert. Entscheidend dabei war sicher, dass die kritischen Stimmen ernst genommen wurden und der Kanton, was die Finanzierung des Betriebs anbelangt, substanziell entlastet wurde. Allgemein gilt heute: In einer politisch aufgewühlten Zeit mit intensiven Kulturdebatten mit der Betonung auf das Trennende, ist Orientierung manchmal nicht leicht. Eigenwillig, trotzig, manchmal sogar unversöhnlich werden Positionen gehalten, als ob die Welt weder Zivilisation, Kultur noch Kunst kennen würde. Im oberen Toggenburg verorte ich diesbezüglich einen ausgeprägten Zugang zur Kultur- und Heimatpflege. Was wäre das Toggenburg ohne Jodel und Gesang und ohne seine Gäste aus der ganzen Welt? In dieser Haltung wird das langjährige Engagement der Bewegung Klangwelt deutlich sichtbar oder ich will sogar akzentuieren: In unserer Gemeinde tragen die Menschen Kultur und Klang im Herzen!

Am 14. April 2018 hat die Bevölkerung dem Projekt eines JUFA-Hotels in Wildhaus die kalte Schulter gezeigt. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem damaligen deutlichen Nein und dem überzeugenden Ja für das Klanghaus?

Ich persönlich vermag keinen Zusammenhang zu sehen, sondern aus der internen Sicht Gemeinde eher eine deutliche Unterscheidung. Während dem die lange Dauer der Projektentwicklung Klanghaus der Bevölkerung genügend Zeit zum differenzierten Abwägen gab, war sie bei der Abstimmung zu den Erlebnisinfrastrukturen rund um das JUFA-Hotel in zu kurzer Zeit zur Meinungsbildung genötigt.

Könnte das als «Bürgerforum» gestartete Projekt «Bewegen & Gestalten» positive Signale an die Bevölkerung für einen Aufbruch in der Gemeinde gegeben haben?

Ohne das Bürgerforum nun werten zu wollen, denke ich ganz einfach nein. Das Forum war zu diesem Zeitpunkt noch in einer sehr frühen Phase und darum glaube ich nicht, dass von ihm schon entscheidende Impulse ausgingen. Ich freue mich aber sehr über die baldigen Resultate der verschiedenen Arbeitsgruppen von «Bewegen & Gestalten», da steckt viel Enthusiasmus drin.

Bei Abstimmungen interpretiert man jeweils auch die Nein-Stimmen und gelegentlich wird versprochen, das Projekt auch für die Gegner noch zu verbessern. Gibt es beim Klanghaus Dinge, die man aufgrund der doch bemerkenswert vielen Neinstimmen anpassen sollte?

Wie ich schon erwähnte, die Abstimmung Klanghaus war eine Bauvorlage. Dem voraus ging die Anpassung des Zonenplans, die Änderung der Schutzverordnung, ein Teilstrassenplan und auch ein Gestaltungsplan. Das heisst, das Bauliche ist definiert und lässt nur noch marginale Änderungen zu.

Einher mit der Überarbeitung durch die Taskforce ging die zukünftige Nutzungsplanung des Klanghauses. Unter dem Arbeitstitel «Klang-Schwendi» sind faszinierende Ideen und Konzeptionen angedacht, alle dazu geeignet, Wertschöpfung für das Tal zu generieren. Dabei gibt es natürlich noch Spielraum und wer weiss, vielleicht lassen sich auch Skeptiker noch überraschen.

Wie sieht nun die Umsetzung aus. Wann beginnt man mit welchen Bauetappen und wann ist vermutlich die Eröffnung?

Nun, ich kann der Planung und der Kommunikation des Kantons nicht vorgreifen. Bauherr ist und bleibt der Kanton. Das zuständige Departement wird sich sicher demnächst vernehmen lassen. Ich gehe aber davon aus, dass im nächsten Jahr die Detailplanung und Submission erfolgt, begleitet vielleicht von Vorarbeiten, wie zum Beispiel dem Strassenbau. Das Klanghaus als Gebäude wird mit grosser Wahrscheinlichkeit ab 2021 gebaut. Ohne mich mit Spezialwissen im Bau hervor zu tun, denke ich, ist die Eröffnung auf 2023/2024 zu erwarten.

Was versprechen Sie sich persönlich für Wildhaus, wenn das Klanghaus einmal in Betrieb ist?

Da gehen mir einige Gedanken durch den Kopf: Was wäre unsere Gemeinde ohne das Klanghaus? Wir brauchen und lieben es als Leuchtturm, der den Weg weist. Wir können daran erkennen: Hier sind wir richtig! Hier engagieren sich Menschen mit grosser Leidenschaft für die kulturelle Identität in unserem Lebensraum. Diese innerliche Ergriffenheit, wenn Künstlerinnen und Künstler ihren Heimatklang ausdrücken! Da werden Zusammenhänge zwischen Natur, Musik, Können, Verbundenheit mit der Volksseele und auch jenseits des Weltlichen liegende Aspekte sichtbar, die ein Erlebnis von ganz besonderer Art bedeuten. Von Brauchtum wird nicht nur geredet. Wichtig ist vielmehr: die gelebte Kultur ist in ein funktionierendes soziales Umfeld eingebettet und bildet so auch heute eine wichtige Komponente des Zusammenlebens. Das Klanghaus ist Baustein für ein lebendiges und lebenswertes Toggenburg. An das Potenzial und die Wirkung als wirtschaftlicher Impuls sei hier nur am Rande erinnert.

9. September 2019